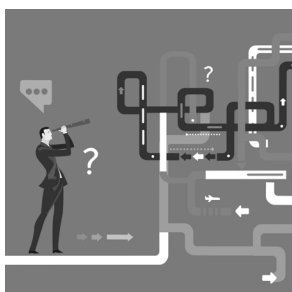


# OPG 01 | 2020

**Operation Gesundheitswesen • 18. Jahrgang**  
Gesundheitspolitische Nachrichten und Analysen  
der Presseagentur Gesundheit

**Auszug  
OPG-Ausgabe  
01-2020**  
Lizenziert für die gematik

## INHALT | Auszug Ausgabe 01 vom 09. Januar 2020



© iStock.com, IR\_Stone

Selbst GroKo-Politiker zweifeln am Diagnoseverbot .....	Seite 2
Bundestag und Gesundheitsausschuss beschäftigen sich mit Kassenreform	
EU-HTA: Schwierige Suche nach Kompromissen .....	Seite 5
G-BA-Rechtssymposium zu Europa und der GKV	

### INTERVIEW

<b>„Wir möchten das europäische Haus mitkonzipieren“</b> .....	Seite 7
Dr. Markus Leyck Dieken über Pläne der gematik und Sicherheitslücken	



© pag, Fiolka

### MELDUNGEN

„Renaissance“ der Kosten-Nutzen-Bewertung? .....	Seite 15
Neuer EBM sorgt für Ärger .....	Seite 16
Sexuelle Übergriffe: Oft ist es der Vorgesetzte .....	Seite 17
SpiFa: Wiederbelebung des Belegarztwesens .....	Seite 18
Brandenburgische BKK geht in BKK VBU auf .....	Seite 19
BAH und BPI: Zusammenschluss geplant .....	Seite 19
Berufskrankheiten: BMAS sucht Ärzte .....	Seite 20
SVR: ePA-Daten für Forschung nutzen .....	Seite 21
Weniger Füllungen und mehr zahnärztliche MVZ .....	Seite 22
Mehr betriebliche Gesundheitsförderung .....	Seite 24
Personalien .....	Seite 25
<b>Impressum</b> .....	Seite 27



© iStock.com, kupicoo

## INTERVIEW

## ■ „Wir möchten das europäische Haus mitkonzipieren“

Dr. Markus Leyck Dieken über Pläne der gematik und Sicherheitslücken

Berlin (opg) – Nicht nur der Minister entwickelt eine besondere Dynamik, wenn es um das Thema Digitalisierung geht. Der neue Mann an der Spitze der gematik macht Tempo. Dr. Markus Leyck Dieken hat die Geschäftsführung der Behörde im Sommer 2019 übernommen. Was plant er für die gematik, die jetzt in neuer Rechtsform agiert? Und warum rückt Europa besonders in den Fokus? Nach dem Interview zeigt die größte deutsche Hacker-Vereinigung – der Chaos Computer Club – eklatante Sicherheitslücken bei Heilberufsausweisen auf. Deshalb haben wir noch einmal zwei zusätzliche Fragen dazu nachgereicht.

**opg:** Herr Leyck Dieken, was ist die gematik? Ein Staatsunternehmen mit angeschlossener Selbstverwaltung?

**Leyck Dieken:** (lacht) Die gematik könnte ein guter runder Tisch aller Gesellschafter werden, um die Digitalisierung im deutschen Gesundheitswesen voranzutreiben, weil wir kein Partikularinteresse haben. Die gematik möchte Deutschlands digitales Dach für das Gesundheitswesen werden.

**opg:** Wie viele Entscheidungen sind denn bisher schon ohne die Zustimmung der Selbstverwaltung getroffen worden?

**Leyck Dieken:** Keine einzige Entscheidung ist bisher ohne die Zustimmung der Gesellschafter getroffen worden. Man sollte hier auch einen Schritt zurückgehen



### Zur Person

Als Internist hat Dr. Markus Leyck Dieken (55) in den 1990er Jahren vor allem Diabetespatienten in der Eifel und in Köln versorgt. Dann startete er eine zweite Karriere als Pharmamanager. Bei forschenden wie generischen pharmazeutischen Unternehmen war er für das Geschäft mit Insulinen, Impfstoffen, Diagnostica & Co. zuständig. Ewiger Begleiter: Fragen rund um digitalisierte Prozesse. Seit Juli 2019 ist Leyck Dieken Geschäftsführer der gematik GmbH. Er wurde in Brasilien geboren, wuchs mehrsprachig auf und gilt als kulturbeflissen.

und die Situation nüchtern betrachten: Digitalisierung hat letztlich mit jedem einzelnen Menschen zu tun. Deshalb ist es richtig, dass die Entscheidung über die Mehrheitsverhältnisse von 51:49 und somit für einen Mehrheitsanteil des BMG im Deutschen Bundestag getroffen und die gematik somit demokratisch legitimiert wurde. Dieser Entwicklung ist ja eine lange Hängepartie vorweggegangen, und das können wir uns gerade im Hinblick auf die Anbindung der Digitalisierung im europäischen Kontext nicht länger erlauben. Hier gilt es, viele klare Entscheidungen zu treffen wie beispielsweise die Konfiguration des National Contact Point, die Annahme von Standards, die Mandatierung von Standards.

**opg:** Gibt es den weiterhin noch einen Schlichter?

**Leyck Dieken:** Ja, wir werden die Schlichterstelle fortführen, weil er für einige Aspekte in der Telemedizin weiterhin gebraucht wird.

**opg:** Deutschland übernimmt in der zweiten Jahreshälfte 2020 die EU-Ratspräsidentschaft. Welche Rolle wird Deutschland beim Thema eHealth spielen?

**Leyck Dieken:** Die gematik ist gleichzeitig der Host des Vesta-Boards. Dort werden alle Standards vorgeschlagen, begutachtet und gelistet. Dies ist also das Interoperabilitätsverzeichnis des deutschen Gesundheitswesens. Das technische Problem des Vesta-Boards zum jetzigen Zeitpunkt: Es ist noch unverbindlich. Dort sind alle Standards, die eingebracht werden, neutral aufgeführt. Da wir über die Architektur der Telematik die Bestinformierten sind, liegt es nahe, dass wir jetzt diejenigen sein werden, die im Entwurf der Bundesregierung zur zentralen Koordinierungsstelle für EU-eHealth-Angelegenheiten Deutschlands werden.

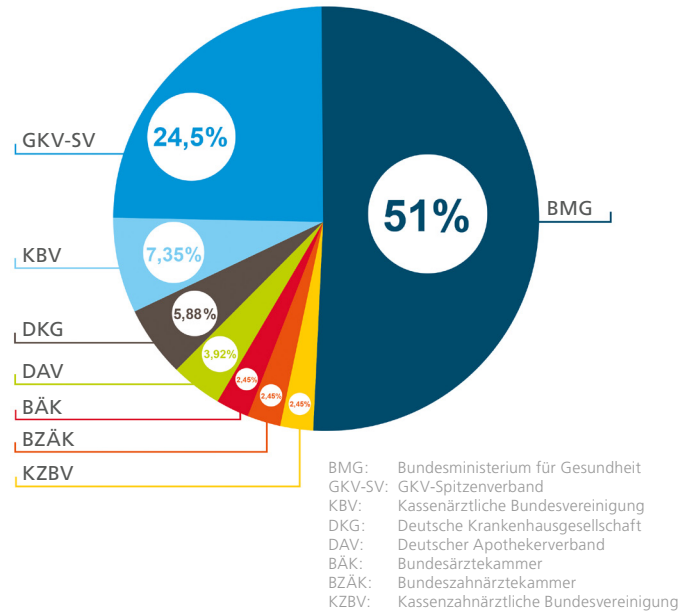
**opg:** Ist das schon abgemachte Sache?

**Leyck Dieken:** Das ist im Gesellschafterkreis so kommuniziert. Zusätzlich zu unserem Wissen zur Telematik und der Standardhoheit sind wir mit unseren Vertretern in Brüssel sehr gut vernetzt.

**opg:** Was passiert europaseitig?

**Leyck Dieken:** Wir sind zwar seit Jahren in Europa unterwegs, haben aber eine komplett deutsche Telematikstruktur – ohne jegliche Anbindung. Aus der

Die Gesellschafter der gematik



© Grafik: gematik



Ratspräsidentschaft ergibt sich jetzt implizit, dass wir uns hier bewegen müssen. Und dies – zumindest in der Konzeption des weiteren Vorgehens – sehr rasch. Eine Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der Frage, welche der Strukturen zuerst international geöffnet werden kann und wo wir neue, international anerkannte Standards annehmen müssen, um brückenbildend zu werden. Wir möchten das europäische Haus mitkonzipieren.

**opg:** Gilt am Ende dann das Bibelzitat „Die Letzten werden die Ersten sein“ und die gematik wird die EU-Standards mit setzen?

**Leyck Dieken:** Ich hoffe sehr. Dafür würde ich auch eine Kerze anstecken, damit das so kommt. Mich überrascht, dass selbst die fortgeschrittenen Länder auf Deutschlands Initiative warten.

**opg:** Die erste Vertreterin war ja neu-lich bei Ihnen zu Besuch, die estnische Staatspräsidentin Kersti Kaljulaid. Was konnte die denn noch von der gematik lernen?

**Leyck Dieken:** Umgekehrt. Sie hat uns eine große Lektion erteilt. Obwohl wir damit gerechnet haben, dass sie kommt, um uns estnische Modelle zu verkaufen, hat sie uns großartig überrascht, indem sie genau das nicht getan hat.



**opg:** Wie hat sie Sie überrascht?

**Leyck Dieken:** Sie hat etwas sehr Intelligentes gemacht, nämlich sich in unsere Lage versetzt. Was müssen die Deutschen für sich klären, damit sie eine bundesweite Digitalisierung vorantreiben. Ich gebe einfach mal ein paar Beispiele: Sie hat abgetastet, wie es bei uns um das Hoheitsrecht des Patienten über seine Daten steht. Das ist für die Skandinavien und Esten ein längst gesetztes Thema. Und sie spürt, dass die Digitalisierung hierzulande im Gesundheitswesen keineswegs die volle Akzeptanz hat. Ärzte zeigen sich immer noch erstaunt, dass Patienten in der elektronischen Patientenakte, der ePA, löschen können. Sie hat uns damit aufgezeigt, dies ist ein Fundament, das noch nicht gesetzt worden ist. Eine zweite Anmerkung: Digitalisierungsprojekte funktionieren nur national. Dafür braucht es Piloten – doch viele Piloten schaffen es nicht in die nationale Skalierung. Und dazu gehört der Konsens, dass man lange genug investiert und bereit ist, Kompromisse zu schließen, um die nationale Ebene zu erreichen. Auch hier fehlt bei uns noch etwas.

Dr. Markus Leyck Dieken (links) und Dr. Thomas Steffen begrüßen die estnische Staatspräsidentin Kersti Kaljulaid. © gematik, Marc-Steffen Unger

In dem Kontext freut uns natürlich das Digitale-Versorgung-Gesetz, was mit der Anwendung KOM-LE (*sicherer E-Mail- und Datenaustausch im Gesundheitswesen, Anm. d. Red.*) erstmals eine nationale Plattform geschaffen hat. Es wird damit für alle Heilberufler einen gemeinsamen sicheren Kommunikationsweg geben. So können wir langsam die Flughöhe erreichen, die Estland längst hat.

**opg:** Minister Spahn sorgt ja momentan schon für ein geringes Erwartungsmanagement, was die ePA angeht. Hauptsache erscheinen, lautet das Motto – auch mit dem Arztbrief als PDF. Wann kann denn der Versicherte die ePA mit allen Features so nutzen, wie wir das anstreben?

**Leyck Dieken:** Ich glaube, dass jeder Versicherte erst einmal lernen muss, mit der ePA umzugehen. Auch die Version 1.0 ab 2021 wird ihm viele Möglichkeiten dazu geben. Es werden sechs Dateiformate ermöglicht. Ich kann zwar nicht die ganzen Röntgenbilder ablegen, aber ein Foto als PDF und dazu die Information, wann und wo das Bild aufgenommen wurde. Bereits diese Version der Patientenakte erfüllt also einen wichtigen Zweck, denn die ePA ist ein Instrument, das das Gespräch zwischen Arzt und Patient verbessern soll. Sie soll dem Arzt ermöglichen zu sehen, wann welche Befunde erhoben wurden. Er kann sich das aus der ePA holen oder sich dann die datendichteren Infos schicken lassen. Diesen Fortschritt zum heutigen Stand darf man nicht kleinreden. Zum ersten Mal kann der Patient über seine Medikation klar Auskunft geben. Laborwerte können im Verlauf beobachtet werden. Damit ist schon viel gewonnen. Ich persönlich denke, dass der größte



Mehrwert sich Jahre später zeigt, wenn auf einen Datenverlauf zurückgegriffen werden kann. Auch die ePA 1.0 wird viele wertvolle Anwendungen bereitstellen. In der Version 2.0 ab 2022 kommt dann das feingranulare Rechtemanagement hinzu, was schon lange von Datenschützern gewünscht wird. Ich glaube, dass nur wenige Patienten dieses feingranulare Rechtemanagement ausüben werden, weil es meist ein fundamentales Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient gibt.

**opg:** Es wird immer wieder betont: „Der Patient ist Herr der Daten auf der ePA“. Ärzte hingegen präferieren eine arztzentrierte elektronische Patientenakte, denn sie befürchten ein „medizinisches Poesiealbum“. Sie sind selbst Arzt. Sehen Sie diese Gefahr auch?



gematik-Broschüre zum sicheren E-Mail- und Datenaustausch per KOM-LE.

[> Download](#)



**Leyck Dieken:** Ich stehe sehr zum Beschluss des Deutschen Ärztetages, dass man dem Arzt nie auferlegen kann, alle Inhalte gelesen zu haben. Und ich bin auch überrascht, dass es immer noch Debatten darum gibt. Der Gesetzgeber ist diesbezüglich eindeutig. Die Bedenken der Ärzteschaft, der Patient könnte etwas gelöscht haben, teile ich nicht. Er löscht nur in seiner ePA und nicht in Dateien der Ärzteschaft. Hier muss man fairerweise sagen, dass das nicht den Datenaustausch der Ärzte unterbindet. Der Bundestag und auch die Bevölkerung stehen zu dem Grundsatz, dass jeder Mensch die Hoheit über seine Daten haben muss. Eine ePA, in der nicht gelöscht werden könnte, enthält auch ärztliche Fehldiagnosen. Ich habe neulich einen Eintrag von einem Arzt gesehen, der Lungenfibrose diagnostiziert hat. Später wurde das korrigiert als Rechtsherzinsuffizienz, also eine Lungenstauung. Wenn man nicht löscht, dann leiten diese Infos die Assoziationskette des nächsten Arztes in die falsche Richtung. Außerdem denke ich, dass jeder Mensch auch Traumata seines Lebens vergessen können darf. Auch dafür kann eine Löschung sinnvoll sein.



**opg:** Wer ist für die IT-Sicherheit in den Arztpraxen verantwortlich?

**Leyck Dieken:** Jede Praxis sollte sich vollumfänglich mit dem Thema befassen. Das ist nicht nur ein technisches Thema, sondern auch eines der Unternehmenskultur. Wir müssen verhindern, dass Passworte leicht zu merken sind und ein USB-Stick einfach benutzt werden darf. Und dann gilt es zu unterscheiden: Es gibt IT-Sicherheit und TI-Sicherheit. Für die IT-Sicherheit ist immer der Arzt zuständig. Für die TI-Sicherheit ist ab dem Konnektor die gematik insofern zuständig, als dass sie die Daten versendet. Die gematik selbst sieht keine Daten, weil diese end-to-end verschlüsselt sind.



**opg:** Derzeit laufen unzählige eRezept-Initiativen. Für alle potenziellen eRezept-Anbieter muss ein hohes Maß an Datenschutz und Informationssicherheit gewährleistet werden. Ist es nicht ratsam, auf höchstens drei Anbieter zu setzen und den Betrieb wie bei der Telematikinfrastruktur im Rahmen eines Vergabeverfahrens auszuschreiben, wobei die Hoheit bei der gematik bleibt?

**Leyck Dieken:** Wir sehen das sogar noch stringenter. Wir haben beim eRezept zum ersten Mal gesagt, es soll nur einen zentralen Anbieter geben, was die Telematik angeht, und den werden wir ausschreiben. Und dann geben wir nur eine Schnittstelle heraus. Alle eRezept-Anbieter müssen sich nur noch mit der Schnittstelle beschäftigen. Und es wird nur ein nationaler Server sein. Damit verlassen wir die Vielzahl,

bieten eine hohe Sicherheit an, und hier können Apps ihre Angebote ausliefern. Die Frage ist, wie viele App-Rezept-Anbieter es am Ende geben soll. Das hat politische und rechtliche Dimensionen, und die gematik hat das nicht zu entscheiden. Was wir sehr wohl festlegen werden, ist das Rückgrat des eRezeptes. Das wird ein zentraler Dienst sein. Und den wird die gematik voraussichtlich ausschreiben.

**opg:** Der Wettlauf um die digitale Kundenschnittstelle hat begonnen. Bei den Softwarehäusern im Apothekenmarkt mangelt es an Bereitschaft, ihre Software mit Schnittstellen zu öffnen. Sehen Sie hier Handlungsbedarf?

**Leyck Dieken:** Wir sehen da im Moment positive Bewegungen. Der Deutsche Apothekerverband, DAV, kommt sehr auf die gematik zu und möchte erfahren, auf was er sich einzurichten hat, wenn er die Schnittstelle bedienen will. Wir sehen aber auch, dass der DAV alle Verbandsmitglieder mitnehmen muss. Deshalb überrascht uns umso mehr, wenn der bayerische Ableger des Verbandes plötzlich davon absehen will, einen Konnektor einzusetzen.

**opg:** Wenn Sie sagen „alle mitnehmen“, dann sehe ich viele Fußlahme, die in der Vergangenheit aus Gründen des Besitzstandswahrens den Prozess aufgehalten haben.

**Leyck Dieken:** Der DAV hat erkannt, dass die Digitalisierung ein Game-Changer wird.

**opg:** Bisher wird in der technischen Konzeption des eRezeptes lediglich die Strecke Arzt-Apotheke betrachtet. Wie erfolgt der Transport der elektronischen Verordnung zur jeweiligen Krankenkasse?



**Leyck Dieken:** Der Weg des eRezeptes ist ja Verordner, Patient, Apotheke. Es war bislang Beschluss der Gesellschafter der gematik, dass nach dem HV-Tisch (*Handverkaufstisch, Anm. der Redaktion*) Digitalisierung wie das Analoge verläuft.

**opg:** Das ist der eingebaute Bestandsschutz für Apothekenrechenzentren?

**Leyck Dieken:** Die gematik konzentriert sich darauf, wofür sie ein Mandat hat. Wichtig ist aber, dass wir uns bei der Digitalisierung keine Denkverbote auferlegen.

**opg:** Zahlreiche Krankenkassen planen Apps, die einen Zugang zur elektronischen Patientenakte ermöglichen. Ist das nicht auch der ideale Einstieg für Patienten in das Thema eRezept?

**Leyck Dieken:** Ja. Bislang ist es datenschutzrechtlich so geplant, dass ich das eRezept auch führen kann, ohne die ePA zu nutzen. Ich kann mich für ein schlankes

Programm entscheiden – nur eRezept. Oder für eRezept plus eMP (*elektronischer Medikationsplan, Anm. d. Red.*), und ich kann mich für eRezept plus eMP plus ePA entscheiden. Aktuell sind es drei isolierte Angebote, und die gematik arbeitet gerade mit hohem Tempo daran, dass diese drei Komponenten in einen automatischen Fluss kommen. Allerdings muss es dazu noch eine kleine gesetzliche Änderung geben, denn derzeit ist das nicht möglich.

**opg:** Beim Thema eRezept wird bisher „nur“ über die Verarbeitbarkeit in Apotheken gesprochen. Sanitätshäuser befürchten, dass Teile ihrer bisherigen Leistung dorthin abwandern. Wie soll verhindert werden, dass sich durch das eRezept Marktanteile verschieben?

**Leyck Dieken:** Zunächst muss man anerkennen, dass das eRezept insgesamt Marktverschiebungen auslösen wird. Es gibt bereits gute Kassenprogramme, beispielsweise von der DAK, die sehen wir uns auch an. Hinzu kommt, dass die Physiotherapeuten in die Telematik mit aufgenommen werden sollen. Ich glaube, hier kommt so eine Art Flottenverband zusammen. Wenn die Physiotherapeuten und die orthopädischen Schuhmacher Teil der Telematikinfrastruktur werden, dann wäre sehr viel gewonnen. Denken Sie nur an die physiotherapeutische Verordnung, die oft noch angepasst werden muss. Ähnlich ist es bei Hilfsmitteln.

**opg:** Das heißt über kurz oder lang könnte man mit dem eRezept auch ins Sanitätshaus gehen?

**Leyck Dieken:** Ganz genau.

**opg:** Letzte Frage: Wenn die Koalition jetzt doch noch platzt, was bedeutet das für die gematik?

**Leyck Dieken:** Die geänderten Mehrheitsverhältnisse in der gematik sind heute Fakt, und das wird nicht mehr rückgängig gemacht. Jede Regierung wird Patientenversorgung via Digitalisierung verbessern wollen. Die Vorstände der bundesweiten Einzelkassen stehen hinter der gematik und wünschen sich wesentlich mehr Schwung in der Digitalisierung. Die Ärzte und Zahnärzte haben ebenfalls viele gute Initiativen. Das spornt uns weiter an. Vielleicht strahlt das auch auf die Regierungskoalition aus.



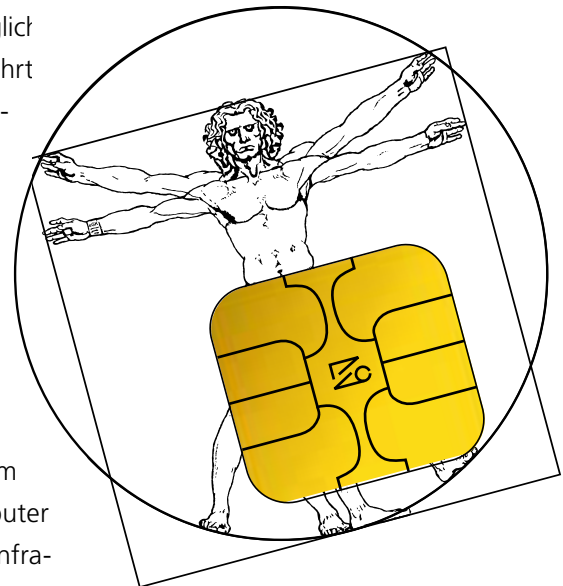
Das Interview wurde Mitte Dezember im Haus der gematik geführt. Von links: Christoph Starke, Lisa Braun, Dr. Leyck Dieken. Die Fotos wurden durch pag-Fotografin Anna Fiolka erstellt.



Das Interview haben wir in der gematik vor Weihnachten geführt. Kurz danach wird ein Sicherheitsleck publik. Deshalb folgende Zusatzfragen auf dem Schriftweg:

**opg:** Die gematik erlebt gerade einen herben Rückschlag bezüglich Datensicherheit und wird vom Chaos Computer Club vorgeführt. Was unternehmen Sie, um die Sicherheitslücke bei der Identifikation von Heilberufs- und Praxisausweisen zu schließen?

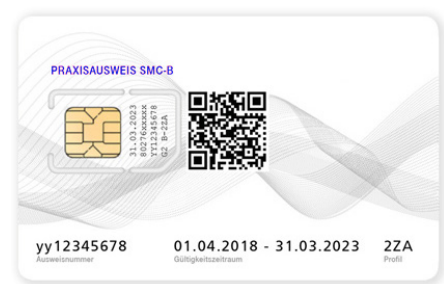
**Leyck Dieken:** Die gematik hat angewiesen, die Ausgabe von Praxisausweisen zu stoppen. Die Bundesnetzagentur hat die betroffenen Verfahren bei der Ausgabe von Heilberufsausweisen ausgesetzt. Alle Kartenherausgeber sind zu einem Treffen im Januar eingeladen und wir werden gemeinsam mit diesen über Maßnahmen zur Verbesserung der Beantragungs- und Herausgabeprozesse entscheiden. Zudem wird die gematik aktiv auf die Mitglieder des Chaos Computer Clubs zugehen, um gemeinsam die Sicherheit der Telematikinfrastruktur weiter zu optimieren.



**opg:** Sicherheit und Vertrauen gehören zusammen. Welchen Schaden hat die aufgedeckte Sicherheitslücke Ihrer Meinung nach in puncto Vertrauensverlust angerichtet?

Ausschnitt einer elektronischen Gesundheitskarte (eGK) © gematik

**Leyck Dieken:** Datenschutz und -sicherheit haben oberste Priorität beim Aufbau der Telematikinfrastruktur. Die aufgedeckten Schwachstellen sind nicht hinnehmbar. Wir begrüßen es ausdrücklich, dass die Mängel bei der Kartenausgabe von Mitgliedern des Chaos Computer Clubs entdeckt wurden und behoben werden können. Da sich der Aufbau der Telematikinfrastruktur noch in einer recht frühen Phase befindet und keine Behandlungsdaten gespeichert werden, stellen die Mängel momentan keine Gefahr für die Sicherheit der Patientendaten dar.



Der Praxisausweis legitimiert die Arztpraxis, an der Telematikinfrastruktur teilzunehmen. Beispiele für Arzt ausweis bzw. Praxisausweis © Deutsche Telekom

◀ zurück zum Inhalt

E-Mail an die Redaktion ▶

## IMPRESSUM

OPG – Operation Gesundheitswesen, ISSN 1860-8434, 2017, 18. Jahrgang; Presseagentur Gesundheit (PAG) L. Braun & M. Pross GbR, Albrechtstraße 11, 10117 Berlin, Telefon: 030 - 318 649 - 0, Fax: 030 - 318 649 - 49, E-Mail: [news@pa-gesundheit.de](mailto:news@pa-gesundheit.de), Web: [www.pa-gesundheit.de](http://www.pa-gesundheit.de).

Herausgeberin: Lisa Braun

Redaktion: Lisa Braun (verantwortlich), Anna Fiolka (Fotos), Julia Frisch, Antje Hoppe, Michael Pross, Christoph Starke

Alle Texte und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. © PAG 2020. Es gelten ausschließlich die vertraglich vereinbarten Geschäfts- und Nutzungsbedingungen.

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

### **Bitte beachten Sie die Nutzungsbedingungen**

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an uns unter 030 - 318 649 0. Vielen Dank.

1. Die vorliegende Einzelausgabe des OPG bzw. der vorliegende Auszug des OPG dient ausschließlich zur persönlichen Information der Person, der sie durch die Presseagentur Gesundheit zugesandt wurde.
2. Ebenso dienen die OPG-Auszüge, sofern sie über die OPG-Vollausgabe verlinkt sind, ausschließlich der persönlichen Information der Abonnenten entsprechend den gültigen Abo- und Nutzungsbedingungen.
3. Jede elektronische oder drucktechnische Vervielfältigung oder Verbreitung oder Veröffentlichung sowie die unbefugte Weiterleitung des Dienstes und/oder seiner Auszüge ist unzulässig.
4. Die komplette oder auch auszugsweise Übernahme von Inhalten des OPG in hauseigene Medien, Pressespiegel, Publikationen oder sonstige Veröffentlichungen sowie die Verwertung des OPG insgesamt ist ohne die schriftliche Genehmigung der PAG nicht gestattet.
5. Bei Nachweis der Nutzung unter Verstoß gegen diese Bedingungen (Missbrauch) ist die PAG zur Geltendmachung von Schadensersatz berechtigt.

- [Link zu unserer Datenschutzerklärung](#)

## »OPG – Operation Gesundheitswesen«

Der gesundheitspolitische Informationsdienst



Prof. Wolf-Dieter Ludwig, Vorsitzender der Arzneimittelkommission der deutschen Ärzteschaft bei der Vorstellung des TK-Innovationsreports 2017 am 20. September 2017 © pag, Fiolka

## Lesen, wo *Lösungen* herkommen

### Der OPG in Kürze

- Gesundheitspolitischer Infodienst
- Erstausgabe Januar 2003
- journalistisch, unabhängig



- werbe- und sponsorenfrei
- mind. 30 Ausgaben pro Jahr
- 20-30 Seiten je Ausgabe
- Versand als PDF-Datei
- zahlreiche Links zu Quellen und Originaldokumenten

### OPG testen und abonnieren

- Kostenloses Probeexemplar unter [www.pa-gesundheit.de](http://www.pa-gesundheit.de)
- 3 Monate Probeabo zum Sonderpreis
- Abos für Einzelleser u. Firmenkunden
- alle weiteren Details auf Faktenblatt



Download Faktenblatt, und Bestellformular:

[www.pa-gesundheit.de/opg/testen-und-abonnieren/](http://www.pa-gesundheit.de/opg/testen-und-abonnieren/)  
[opg-abonnieren](http://www.pa-gesundheit.de/opg-abonnieren)